



BERUFSDIENST – die rotarische Kernkompetenz

Für die Governor-Crews und Berufsdienstbeauftragten der Distrikte und Clubs

Liebe rotarischen Freundinnen und Freunde,

mit der Frage „Ist die Bezeichnung des Berufsdienstes nicht viel zu antiquiert für das, was dort geleistet wird?“ habe ich offensichtlich einige Freunde „hinter dem Ofen“ hervorlocken können. (Siehe Seite 2)

Ich hatte nicht erwartet, dass die Meinungen so sehr auseinander gehen. Gibt es doch meines Erachtens nach einige Entwicklungen, die dringend berücksichtigt werden müssen.

Ich versuche, Kernaussagen Ihrer Antworten zusammenzufassen, um daraus einen für vielleicht alle zu akzeptierenden Vorschlag zu formulieren:

1. Es besteht Einigkeit, dass die Bezeichnung „Berufsdienst“ bei weitem nicht das umfasst, was in diesem Bereich geleistet wird.
2. Im Berufsdienst passiert mehr, als nur Dienst (Hilfsdienst?) zu tun. Wir initiieren, animieren, motivieren, bilden...
3. Die Aus- und Weiterbildung – der wohl interessanteste und nutzbringendste Part des Berufsdienstes – bleibt in der Bezeichnung unberücksichtigt.
4. Es besteht doch eine starke Abneigung gegen Anglizismen, wie z.B. eine Umbenennung in „Vocational Service“. Rotarier, die sich auf internationalem Parkett bewegen, könnten sich allerdings kaum einen besseren Begriff vorstellen.
5. Alle Verantwortlichen bestätigen den „frischen Wind“ beim Berufsdienst. Dann darf die Bezeichnung sicher auch etwas moderner und richtungsweisender sein?

Mein Vorschlag ist ein Kompromiss, der einerseits die tatsächlichen Schwerpunkte des Berufsdienstes umfasst und die Öffnung zur internationalen Anbindung einleitet:



Beruf + Bildung Vocational Service

Oder für die ganz „Mutigen“:



Vocational Service Beruf + Bildung

Diese beiden Varianten werde ich dem Deutschen Governorrat auf seiner Herbstsitzung vortragen und um Zustimmung bitten.

Nun werden vielleicht einige langjährige Rotarier sagen: „Warum immer wieder was ändern? Das wissen wir doch alle.“

Ist es nicht aber wichtig, den Neurotariern und den von uns so dringend erwünschten jüngeren Mitgliedern eine bessere Orientierung zu geben?

Im Übrigen hat es uns der Jugenddienst erfolgreich vorgeführt, in dem er lieber von „New Generation“ spricht.

Ihr Harald Bos



Beauftragter des Deutschen Governorrates für den Berufsdienst

Herbsttermine 2011 in unseren Distrikten

Distrikt 1800 – 17.9.2011 in Hannover:
Berufsdienst-Seminar 2011

Distrikt 1810 – 12.11.2011 in Hürth:
„Jugend, Naturwissenschaften + Technik“

Distrikt 1840 – 24.9.2011 in Weihenstephan:
Tag des Berufsdienstes 2011
„Die rotarische Kernkompetenz“

Distrikt 1890 – 5.11.2011 in Lüneburg:
Berufsdienst-Tagung 2011
„Bildung und Arbeit“

Leserbrief

Lieber Harald,
zunächst herzlichen Glückwunsch zu Deinen gelungenen und vor allem motivierenden Newslettern. Da ist frischer Wind und Motivation aufgekommen. Daher meine Frage nach dem Verteiler dieses Rundbriefes. Wird er auch an die Clubs direkt versandt oder ist dies auf Distriktebene zu organisieren? Gibt es auch eine Druckversion, die ich gerne auf meine Clubbesuche zur Verteilung mitnehmen möchte? Weiterhin viel Erfolg wünscht Dir
Hildegard Dressino, DG Distrikt 1860

Liebe Hildegard, dieser Newsletter geht an alle Mitglieder des Deutschen Governorrates und an alle Governor Crews (DG, DGE, DGN). Natürlich an alle Distrikt-Beauftragten für den Berufsdienst, die wiederum diesen Newsletter an alle Club-Beauftragten ihres Distriktes weiterleiten.



Leserstimmen

„Ist die Bezeichnung Berufsdienst viel zu antiquiert für das, was dort geleistet wird? Ihre Meinungen:

Eindeutiges Ja zu „Vocational Service!“

Lieber Harald, Deine Initiative zur „Umbenennung“ des sog. Berufsdienstes ist gut und wahrscheinlich wirklich notwendig. Warum? Weil eine Bezeichnung drei Hauptaufgaben hat: Sie muss vor allem treffend sein, und weil verschiedene Sprachen verschiedene treffsichere Formulierungen zur Verfügung stellen, benutzen wir in allen Sprachen Fremdwörter und fremdsprachliche Begriffe, schlicht deshalb, weil sie „treffender“ sind. Mit Fremdbegriffs-Hörigkeit oder falschem Gebrauch der eigenen Sprache hat das nichts zu tun.

Die Bezeichnung muss, soweit sie nicht einfach Gegenstände, sondern intellektuell zugängliche Sachverhalte „bezeichnet“, richtige Gedankenassoziationen – und vielleicht sogar Neugier auf Inhalte – auslösen können. Tut sie das nicht, ist sie leicht irreführend oder zumindest ständig formal erklärungsbedürftig und setzt damit im Ergebnis ein unpraktisches „Zeichen“.

Eine Bezeichnung muss darüber hinaus einen, den Kern ihrer Bedeutung schlagwortartig erhellenden Wiedererkennungswert haben. Nur dann „bezeichnet“ sie richtig und praxistauglich.

Die in deutscher Sprache noch übliche Begriffswahl für den rotarischen „Berufsdienst“ erfüllt m.E. keine einzige dieser Voraussetzungen. Der Grund ist einfach: wir haben im Deutschen keinen passenden Begriff für den international bekannten, anerkannten und bewährten Begriff „Vocational Service“, der das gesamte Spektrum dieses Dienstes abdeckt.

Für den Berufsdienst, wie er bis jetzt heißt, brauchen wir aber einen kennzeichnungsstarken Oberbegriff, weil wir wegen des falsch gewählten Begriffes „Berufsdienst“ ständig Nachteile, Verluste und Fehlvorstellungen erzeugen und unterhalten und damit gerade in unserer rotarischen Kernkompetenz quasi sprachlos und damit wider Willen und wider bessere Einsicht inkompetent zu werden drohen.

Der Ausweg ist einfach: wir nennen diesen Dienst in Zukunft „Vocational Service“ und nicht mehr „Berufsdienst“. Fremdsprachliche Begriffe, die mehr bieten als deutsche Begriffe, gehören in der Fachsprache – und dies ist hier rotarische Fachsprache – zum Basiswerkzeug intellektueller Kennzeichnungen. Sie fördern Verständnis, Durchdringung und Akzeptanz des bezeichneten Sachverhaltes, sind also primär in-

haltsbezogen und haben nichts mit rein sprachlichen Befindlichkeiten zu tun.

Sine ira et studio: ich plädiere für einen klaren Schnitt: Schluss mit „Berufsdienst“, und dann ein starker Beginn mit „Vocational Service“.

Horst Heiner Hellge, RI-Direktor 2005-07 und Mitglied der RI Kommission für „Vocational Service“ 2007-10

Jugend- und Berufsdienst zusammenlegen?

Lieber Freund Bos, wenn doch, was ich gut finde, das Motto des Berufsdienstes „Jugend-Bildung-Beruf“ lautet, so wäre es m.E. viel sinnvoller, Jugend- und Berufsdienst zusammenzulegen; man könnte ggf. noch im Interesse der Internationalität eine Unterzeile „Vocational Service“ anhängen.

M.E. sollten wir keineswegs dem allgegenwärtigen Trend, alles und jedes zu „anglizieren“, folgen. Unsere Haupt- und Heimatsprache ist nun mal deutsch.

Ralf-Peter Thürbach, Rotary Club Neandertal

Bitte keine Verunsicherung...

Sehr geehrter Freund Bos, Ihr letzter Newsletter war Gegenstand unserer letzten Zusammenkunft. Wir sind eindeutig gegen eine Umbenennung. Der Name ist nicht entscheidend, sondern die Taten sind wichtig und geben dem einen Inhalt. So lange noch nicht einmal alle Rotary Clubs einen Berufsdienst-Beauftragten haben, wird auch der unmögliche Name „Vocational Service“ es nicht verbessern. Der Berufsdienst ist natürlich viel mehr, aber wir sind erst einmal auf dem Weg, es allen Freunden zu vermitteln. Bitte keine Verunsicherung mit einem schwer zuzuordnenden Namen. Weiterhin viel Erfolg uns Berufs-Beauftragten, viele Ideen und gute Projekte zur Stärkung von Rotary und der Gemeinschaft.

Thomas Günzel,

Rotary Club Eisenhüttenstadt-Schlaubetal

Dienst tönt wie Hilfsdienst

Lieber Harald, wie viele Begriffe in Rotary ist auch der „Berufsdienst“ eine alte Bezeichnung. Ich finde, der Begriff Beruf ist klar und eindeutig, aber Dienst gefällt mir nicht. Tönt wie Hilfsdienst. Das wollen wir doch nicht in diesen Fällen. Wie wollen vielleicht motivieren, animieren, weiterbilden oder... Warum nicht „Berufsmotivation“?

PDG Walter Müller, Distrikt 2000

Was wird unter „Vocation“ verstanden?

Lieber Harald, die Frage ist, was wird in Deutsch unter „Vocation“ verstanden? Um Zweifel auszu-



Rotary International informiert unter „Vocational Service“, der Distrikt 1810 verwendet dieses Motto ebenfalls. Vielleicht auch interessant für uns?

schalten, ist „Berufsdienst“ als Bedeutung „alles, was mit dem Beruf und seiner Zukunft“ zu tun hat, eindeutiger. Aber wie wir alle wissen, ist dies bei den deutschsprachigen Mitgliedern auch nicht angekommen. Abgesehen von den internationalen Gepflogenheiten, ist die Frage nach der Berufung und Begabung sicher treffender. „Vocational Service“ wird in manchen Übersetzungen nur mit Berufs-Ser vice übersetzt – was auch immer das ist.

Die Frage bleibt, wie definieren wir die Aufgaben des „Vocational Service“. Rotary kann man auch nicht übersetzen.

Joachim von Schnakenburg, Rotary Club Daun-Eifel

Mein Vorschlag „Bildungsdienst“

Lieber Harald, mit Deinem Vorschlag, den Berufsdienst in „Vocational Service“ umzubenennen, kann ich mich überhaupt nicht anfreunden. Noch ist unsere Muttersprache Deutsch und wir Rotarier sind m.E. auch dazu aufgerufen, alles zu vermeiden, den Verfremdungsprozess unserer Sprache weiter voranzutreiben. Das sind wir unserer Kultur schuldig, denn die deutsche Sprache ist eines unserer ererbten Kulturgüter! Auf der Suche nach einer Alternative habe ich mich im PONS-Lexikon schlau gemacht und fand folgendes: vocation = 1. Berufung, 2. Eignung, 3. Beruf. Vocational = beruflich, Berufs-. Folgerichtig ist „vocational service“ richtig und wörtlich mit „Berufsdienst“ übersetzt.

Nun ist aber zugegebenermaßen das Wort „Berufsdienst“ für all das, was es alles bei Rotary umfasst, vielleicht zu eng. Daher habe ich überlegt, welches deutsche Wort könnte man dafür verwenden und bin am Wort „Ausbildung“ oder nur „Bildung“ hängen geblieben. Unter diese Überschrift lassen sich die rotarischen Aktivitäten, nämlich das Kennenlernen von Arbeitsgängen einer bestimmten Branche, die Vermittlung von beruflicher Erfahrung, das Organisieren von Praktikas, die Mitwirkung bei Tagungen und Messen, die Berufsinformation für junge Mitbürger, Lesewettbewerbe, Buchausstattungen von Schulen, Betriebserkundungen, RYLA-Seminare und GSE stellen. Daher kommt meine Vorschlag für die angeschnittene Diskussion:

Statt B=Berufsdienst zukünftig B= Bildungsdienst.

PDG Conrad Binding, Rotary Club Erding



Welche Art von Distriktprogramm hätten Sie denn gern?

„Schon wieder ein Programm von unserer Zentrale“, höre ich schon manchen Präsidenten oder Berufsdienst-Beauftragten klagen. Wollen wir vielleicht von Distrikt-Initiativen sprechen? Denn die Vorteile solcher Initiativen liegen unzweifelhaft auf der Hand:

- Man kann zu einem bestimmten Thema mehr bewegen, wenn sich möglichst viele Clubs eines Distrikts beteiligen.
- Dies bewirkt natürlich auch eine größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.
- Viele Clubs sind dankbar, wenn sie sich mit ihren Berufsdienst-Aktivitäten „anhängen“ und auf Erfahrungen zurückgreifen können.
- Eine größer angelegte Initiative öffnet die Türen zu Ministerien und Kommunen.

Nachstehend sind einige Distrikt-Initiativen aufgeführt. Überlegen Sie, welche Art von Initiative Ihnen zusagen würde und sprechen Sie darüber mit Berufsdienst-Verantwortlichen.

»Der Berufsdienst hat für unseren Distrikt schon immer eine dominante Bedeutung gehabt und so wird es auch in meinem rotarischen Jahr sein.«

Governor Gerd zur Mühlen, Distrikt 1810

»Natürlich spielt der Berufsdienst für unseren Distrikt auch weiterhin eine bedeutende Rolle, er ist ja eine der Wurzeln von Rotary.«

Governor Friedrich Gärtner, Distrikt 1830

»Der Auftrag des rotarischen Berufsdienstes zur nachhaltigen Beschäftigungssicherung beizutragen, wird eines der Kernthemen meines Governor-Jahres sein.«

Governor Wolfgang Müller-Michaelis, Distrikt 1890

Distrikt 1810

■ „Jugend, Naturwissenschaften + Technik“

Ein umfangreicher Katalog von frühkindlichen Bildungsprogrammen:

- Mathe-Kiste
- Haus der kleinen Forscher
- Die WissensTour etc.

Der Distrikt eruiert die Programme, bereitet sie für seine Clubs auf und stellt sie in Veranstaltungen und Informations-Materialien vor.

Bei Interesse stellt der Distrikt die Kontakte her und ist weiterhin Koordinator auf rotarischer Ebene.

Also: Distrikt gibt Richtung vor, bietet feststehende Programme zur Auswahl.

Näheres von Joachim von Schnakenburg,
E-Mail: rotary@jvspartners.eu

Distrikt 1840

■ „Starthilfe – Rotarier helfen Hauptschülern beim Berufseinstieg“

Ziel ist die Übernahme von Patenschaften. Rotarier begleiten die Schülerinnen und Schüler von 7. oder 8. Klasse bis zum Berufseinstieg. Sie

- organisieren Nachhilfen
- helfen bei Bewerbungen
- geben Tipps für Vorstellungsgespräche
- kümmern sich um Praktikas.

Clubs, die keine Patenschaften übernehmen, können sich auch bei Detailaufgaben engagieren.

Der Distrikt initiiert und stimmt sich mit Ministerien und Kommunen ab. Stellt das Programm auf Veranstaltungen und mit Hilfe von Informationsmaterialien vor und berät die Clubs.

Also: Distrikt bietet feststehendes Programm, ist offen für Teilbeteiligungen.

Näheres von Harald Bos,
E-Mail: harald.bos@t-online.de

Distrikt 1880

■ „Schule – Sprungbrett in die Zukunft“

100 Projektideen und noch mehr Aktivitäten. Nur einige Beispiele:

- Berufsorientierung (Berufsinfo, Schulkongresse, Patenschaften...)
- Wirtschaftskontakt (Betriebsbesichtigungen, Praktika...)
- Schulorganisation (Ganztagsangebote, produktives Lernen...)
- Gesundheit und Sport (gesundes Essen, sportliche Betätigung...)
- Kreativität (Musik, Theater, Arbeitsgemeinschaften...)
- Werte-Orientierung (Toleranzerziehung, soziale Zuwendung, Leistungsbereitschaft...)
- Kernkompetenz (Leseförderung, Sprach- und Präsentationskompetenz, Regeln des Wirtschaftens)

Also: Distrikt gibt Thema und Rahmenpunkte vor, Clubs können Teilaktivitäten auswählen.

Näheres von Karlheinz Graß,
E-Mail: Karlheinz.Graß@t-online.de

